

Liebe in den Medien

1 Ziel der Untersuchung

Liebe ist in allen Facetten und Ausprägungen seit Menschengedenken Stoff für Kulturschaffende aller Art. Von der Literatur über die bildende Kunst bis hin zu medialen Inhalten ist das Thema allgegenwärtig und im wahrsten Sinne des Wortes zeitlos. Auch Kinder begegnet die Darstellung von Liebe in vielfältiger Form: In Märchen und anderen Geschichten, aber auch im Kinderprogramm im Fernsehen, in Filmen und im Internet. Manche finden es schon im Grundschulalter interessant, wer mit wem geht oder wie man merkt, dass man verliebt ist. Die Zuneigung zu einem Freund oder zu einer Freundin kann bei manchen in Schwärmerie umschlagen, aber auch ein Musikstar oder YouTuber können romantische Gefühle auslösen. Mit dem Eintritt in die Pubertät ändert sich dann alles, die Hormonumstellung im Körper setzt ein und damit wird bei den meisten das andere Geschlecht zunehmend interessanter. Bei Mädchen beginnt diese Entwicklung meist etwas früher als bei Jungen.

Dass auch mediale Vorbilder die Vorstellungen von Liebe und Beziehungen prägen, ist ein alter Hut. In Zeiten einer schier unbegrenzten Fülle an Inhalten, Verbreitungswegen und Zugängen ist die Rolle medialer Darstellungen von Liebe für Kinder und Jugendliche sicher noch einmal wichtiger geworden. Filme wie die *Bibi und Tina*-Reihe, Märchenverfilmungen wie *Die Schöne und das Biest*, aber auch Reality-TV und Kuppelshows stehen bei den befragten Kindern auf dem Programm und bieten auch unter dem Aspekt Liebe, Schwärmerie und Verliebtsein Anschauungsmaterial und Orientierung.

Dass Kinder das Thema beschäftigt, zeigt sich auch an einem Ergebnis der aktuellen Kinderbefragung: Etwas mehr als die Hälfte haben die Frage, ob Liebe für sie ein Gesprächsthema im Alltag ist, bejaht. Die wichtigsten Gesprächspartner sind dabei Freunde; Mädchen unterhalten sich häufiger mit anderen darüber als Jungen. Dass ihnen das Thema auch in den Medien in vielfältiger Form unterkommt, zeigt sich an den ebenso vielfältigen wie interessanten Aussagen zu Thema „Liebe in den Medien“. Folgende Fragen waren bei dieser Kinderbefragung von besonderem Interesse:

- In welchen Sendungen, Filmen und Videos finden Mädchen und Jungen Interessantes zum Thema Liebe und Verliebtsein?
- Welche Aspekte sind ihnen besonders wichtig und wie schätzen sie die Darstellung insgesamt ein, was mögen sie daran und was nicht?
- Welche Formate und konkrete Serien und Filme verbinden sie mit Liebe und Co.?
- Welche Rolle spielen YouTube bzw. einzelne YouTuber beim Thema Liebe und Verliebtsein für Kinder?

2 Profil der Studie

Stichprobe

Befragt wurden 68 Mädchen und Jungen zwischen 7 und 13 Jahren aus fünf Bundesländern. Die Stichprobe besteht je zur Hälfte aus Jungen und Mädchen. Auch die Verteilung auf jüngere und ältere Befragte ist ausgeglichen.

Zusammensetzung der Stichprobe nach Alter und Geschlecht

	Mädchen	Jungen	Gesamt
7 bis 10 Jahre	18	16	34
11 bis 13 Jahre	17	17	34
Gesamt	35	33	68

Methode

Die Kinder wurden in einem Face-to-face-Interview anhand eines teilstandardisierten Fragebogens mithilfe von Bildanreizen sowie offenen und geschlossenen Fragen sowie zu einer Sendung vertieft befragt. Die Antworten der Kinder wurden aufgezeichnet und anschließend transkribiert. Im Interview wurden zusätzlich auch zehn aktuelle Bewegtbildangebote mit Bezug zum Thema Liebe abgefragt, von denen einige aus pädagogischer Sicht Fragen aufwerfen (siehe Kasten Seite 6/7).

Befragungszeitraum

Juli 2018

Befragungsorte

Augsburg (Bayern), Hamm (Nordrhein-Westfalen), Freiburg (Baden-Württemberg), Leipzig (Sachsen), München Stadt/Landkreis (Bayern), Kreis Südliche Weinstraße (Rheinland-Pfalz)

3 Bekanntheit von Bewegtbildinhalten rund um das Thema Liebe

3.1.1 Bewegtbildangebote, in denen es aus Sicht der Befragten um Liebe geht

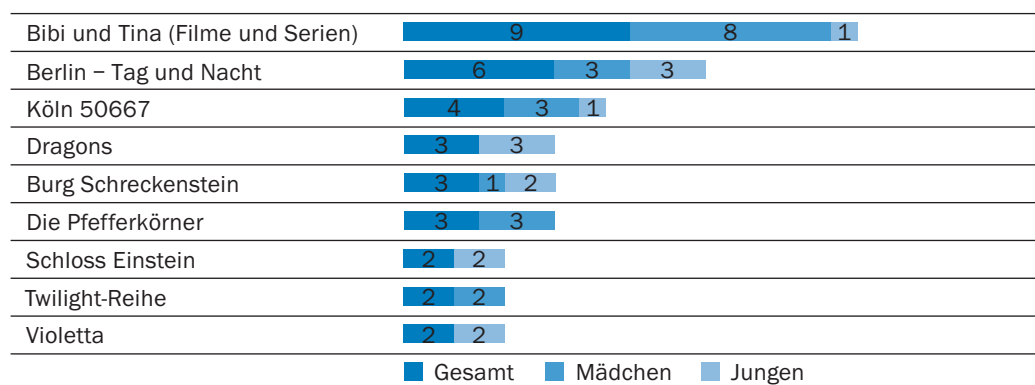
Zunächst wurden die Kinder in einer freien Nennung gefragt, welche Bewegtbildangebote sie kennen und schauen, in denen ihrer Meinung nach Liebe vorkommt. 56 der 68 Befragten (82%) können aus den ihnen bekannten Bewegtbildangeboten mindestens eines nennen, in dem das Thema Liebe vorkommt. Bei den Kindern, die in keinem ihnen bekannten Angebot das Thema Liebe wahrnehmen, handelt es sich fast ausschließlich um Jungen.

Die 56 Befragten nennen insgesamt 59 verschiedene Filme, Serien oder YouTube-Angebote, die sie schauen bzw. schon einmal angeschaut haben und in denen es ihrer Meinung nach um Liebe geht (Beschreibung der Angebote siehe Kasten S. 6/7). Die meisten Befragten (mit 32 sind dies mehr als die Hälfte) nennen nur eine Sendung, zwei Angebote nennen 15 Befragte, drei Angebote nennen acht Kinder.

Über die Hälfte der genannten Angebote ist explizit für Kinder gemacht, außer bei *KiKA Live* handelt es sich ausschließlich um fiktionale Formate: Unter den Nennungen überwiegt Serielles (Zeichentrick-/Realserien), darunter Klassiker aus dem linearen TV-Programm (wie *Schloss Einstein*, *Die Pfefferkörner*, *Bibi und Tina* etc.) sowie neuere Produktionen (*Dragons*, *Violetta*, *Jessie* etc.). An Filmen nennen die Befragten hauptsächlich moderne Klassiker aus dem Kinderfilmbereich wie *Die wilden Kerle*, *Die wilden Hühner* oder die *Bibi und Tina-Reihe*, aber auch einige wenige neuere Filme wie *Die Eiskönigin* und *Rubinrot*.

Bei der anderen Hälfte der genannten Angebote handelt es sich um Sendungen, die sich an ein erwachsenes Publikum richten. Auch hier nennen die Befragten mehrheitlich Fiktionales: Filme wie *Titanic*, *Twilight*, *Fack ju Göthe*, Daily Soaps wie *Sturm der Liebe*, Serien/Sitcoms wie *Grey's Anatomy* und *Gilmore Girls*. Mit dem Thema Liebe assoziieren die Befragten aber auch Produktionen aus dem Bereich Scripted Reality oder Reality-TV (zum Beispiel *Berlin – Tag und Nacht*, *Köln 50667*, *Der Bachelor* und *Frauentausch*) sowie Channels von YouTubern (vor allem *Katja Krasavice* und *BibisBeautyPalace*).

Die 9 am häufigsten genannten Bewegtbildangebote, in denen Liebe wahrgenommen wird (n = 56 Kinder; Mehrfachnennungen)



Von den 59 Bewegtbildangeboten werden neun am häufigsten genannt (vgl. Balkendiagramm oben). Sechs der Angebote sind aus dem Kindersegment: *Bibi und Tina* (verschiedene Titel der Realfilmreihe sowie die Zeichentrickserie), *Dragons*, *Burg Schreckenstein* (Realfilm), *Die Pfefferkörner* (Realserie), *Schloss Einstein* (Realserie), *Violetta*. Mit *Berlin – Tag und Nacht* und dem Ableger *Köln 50667* nennen die Befragten Scripted-Reality-Serien aus dem Privatfernsehen, bei *Twilight* handelt es sich um die populäre Vampir-Liebesfilmreihe. Einzelnennungen fallen auf 50 weitere Bewegtbildangebote. Aufgrund der Vielzahl an Formaten, die das Thema Liebe in irgendeiner Form aufgreifen, ist das genannte Spektrum groß und streut deshalb breit. Entsprechend fallen auf die Sendungen zum Teil wenige bis vereinzelte Nennungen.

Auch wenn in einem Angebot Liebe vorkommt, spielt das Thema nicht immer eine tragende Rolle. In den Serien und Filmen für Kinder steht das Thema Liebe mal mehr, mal weniger stark im Zentrum: Im Kern geht es in allen Geschichten stets um Freundschaft, Kinder-/Teenageralltag, Schule, Probleme in der Familie, Clique etc. Das Thema Liebe kommt meist in einem Nebenstrang vor. Dabei geht es um Verliebtsein bzw. die erste Liebe, den ersten Freund oder die erste Freundin, Liebeskummer etc.

Bei der Mehrheit der Angebote für Erwachsene verschiebt sich der Fokus und liegt eindeutig auf Liebesbeziehungen inklusive aller damit verbundenen Hochs und Tiefs. Je nach Genre fällt die Inszenierung des Themas entsprechend fragwürdig aus, was aus pädagogischer Sicht durchaus Fragen hervorruft.

3.1.2 Zuwendung zu Bewegtbildinhalten mit dem Thema Liebe

Zusätzlich sollten die Befragten bei zehn ausgewählten Bewegtbildangeboten (Beschreibung siehe Kasten S. 6/7) einschätzen, ob es darin um Liebe geht oder nicht. Die Auswahl umfasst serielle wie einmalige Angebote unterschiedlicher Genres aus dem Kinder- wie Erwachsenensegment in denen das Thema Liebe in unterschiedlichen Facetten im Zentrum steht: *Mia and Me – Abenteuer in Centopia*, *Bibi und Tina – Mädchen gegen Jungs*, *Fack ju Göthe*, *Der Bachelor*, *Schloss Einstein*, *Berlin – Tag und Nacht*, *Gute Zeiten, schlechte Zeiten*, *Kummerkasten*, *Two and a Half Men* und *How I Met Your Mother*.

Die Formate sind den Befragten unterschiedlich stark bekannt: Mit *Mia and Me – Abenteuer in Centopia* und *Bibi und Tina – Mädchen gegen Jungs* sind zwei für Kinder gemachte Angebote bei jeweils drei Viertel der Befragten am bekanntesten (52 bzw. 51); in beiden Fällen bei den Mädchen mehr als bei den Jungen (*Mia and me*: 20 zu 32, *Bibi und Tina*: 17 zu 34). Auf Platz 3 folgt ein Angebot für Jugendliche und Erwachsene: die Spielfilmreihe *Fack ju Göthe*. Zwei Drittel der Befragten (n=45) kennt sie, darunter deutlich mehr ältere als jüngere Kinder (11- bis 13-Jährige: 29/7- bis 10-Jährige: 16). Mit Abstand folgt die Serie *Schloss Einstein*, die bei etwas weniger als der Hälfte der Befragten (n=32) bekannt ist, dicht darauf folgt *Berlin – Tag und Nacht* (n=30). Die Kuppelshow *Der Bachelor* kennen 29 Kinder, tendenziell mehr Mädchen und mehr ältere Kinder. *Gute Zeiten, schlechte Zeiten* ist lediglich einem Drittel der Befragten bekannt (n=23). Bei der Daily Soap schalten tendenziell eher die älteren Befragten ein.

Bekanntheit von Angeboten mit dem Thema Liebe bei den Befragten (n=68, Mehrfachnennungen)












Mia and Me	52	32	20
Bibi und Tina – Mädchen gegen Jungs	51	34	17
Fack ju Göthe	45	23	22
Schloss Einstein	32	20	12
Berlin – Tag und Nacht	30	17	13
Der Bachelor	29	19	10
Gute Zeiten, schlechte Zeiten	23	12	11
Kummerkasten	17	10	7
Two and a Half Men	15	10	5
How I Met Your Mother	8	6	2
	■ Gesamt	■ Mädchen	■ Jungen

Lediglich bei einem Viertel der Befragten (n=17) bekannt ist der *Kummerkasten*, das Ratgebermagazin für ältere Kinder im KiKA, sowie die Sitcom *Two and a Half Men* (n=15). *How I Met Your Mother* haben die wenigsten Befragten auf dem Schirm, mit acht Kindern sind es lediglich zwölf Prozent der Befragten.

Einschätzung der Angebote in Bezug auf das Thema Liebe

In einem nächsten Schritt sollten die Befragten einschätzen, ob es in dem jeweiligen Bewegtbildangebot (sofern sie es kennen) um das Thema Liebe geht. Auch wenn das Thema in den verschiedenen Angeboten vorkommt, spielt es nicht immer eine tragende Rolle. So kommt es, dass nicht alle Kinder, die eine solche Sendung anschauen/angeschaut haben, dort das Thema als solches wahrnehmen oder in den Vordergrund stellen. Entsprechend unterschiedlich schätzen die Befragten die Angebote ein (vgl. Balkendiagramm).

Prozentualer Anteil der Befragten, die in den ihnen bekannten Angebote das Thema Liebe wahrnehmen (n = unterschiedlich, s. Angebot; Mehrfachantworten)

Mia and Me (n=52)	 40
Bibi und Tina – Mädchen gegen Jungs (n=51)	 88
Fack ju Göthe (n=45)	 84
Schloss Einstein (n=32)	 84
Berlin – Tag und Nacht (n=30)	 97
Der Bachelor (n=29)	 72
Gute Zeiten, schlechte Zeiten (n=23)	 78
Kummerkasten (n=17)	 71
Two and a Half Men (n=15)	 80
How I Met Your Mother (n=8)	 100
	 Kinder, die Liebe wahrnehmen, in Prozent

Zwar war den wenigsten Befragten *How I Met Your Mother* bekannt (n=8), aber alle haben erkannt, dass das Thema Liebe in der Serie vorkommt. Bei *Berlin – Tag und Nacht* und *Der Bachelor* fällt die Einschätzung der Befragten auch deutlich aus: Fast alle Kinder (29 von 30; 28 von 29), die die Angebote kennen, haben erkannt, dass es dort um Liebe geht (vgl. Balkendiagramm oben). Dicht darauf folgen *Bibi und Tina*, *Fack ju Göthe* und *Schloss Einstein*: Auch hier nimmt der Großteil derer, die das Angebot jeweils kennen, das Thema Liebe wahr (45 von 51; 38 von 45; 27 von 32). Mit Abstand folgen die Daily Soap *Gute Zeiten, schlechte Zeiten* (18 von 23), der *Kummerkasten* (12 von 17) und die Serie *Two and a Half Men* (12 von 15). Am wenigsten deutlich war den Befragten das Thema Liebe in *Mia and me – Abenteuer in Centopia*: Von den 52 Kindern, die dieses Angebot kennen, haben nur 21 erkannt, dass es auch um Liebe geht.

Bibi und Tina

In der beliebten Zeichentrickserie erleben Bibi Blocksberg und ihre beste Freundin Tina mit ihren Pferden einige verhexte Abenteuer. Dabei sind Tina und der Grafensohn Alexander von Falkenstein schon von Beginn an ein Paar. Diese Konstellation setzt sich auch in den Realverfilmungen fort, wobei diese einen Fokus auf das Thema Liebe legen. Küsse, Umarmungen und weitere körperlichen Annäherungen sind keine Seltenheit.

Schloss Einstein

Die Serie dreht sich um den niemals langweiligen Schulalltag der Mädchen und Jungen des Albert-Einstein-Gymnasiums. Die Schüler des Internats haben so manche Herausforderungen zu bewältigen: Zoff mit Erwachsenen, Matheprüfungen und dann auch noch Beziehungsstress. Neben Freundschaft und Zusammenhalt kommt auch die erste Liebe nicht zu kurz.

Berlin – Tag und Nacht

In dem Scripted-Reality-Format werden junge Erwachsene in ihrem alltäglichen WG-Leben begleitet. Ob in Joes WG oder in den Nachtclubs von Berlin – die Beziehungsprobleme der Protagonisten sind stets präsent. Unterschiedliche sexuelle Orientierungen, geheime Affären und neue Liebschaften werden in der Serie konstant thematisiert und in Szene gesetzt. Die genretypische Inszenierung präsentiert die frei erfundenen Geschehnisse in einem dokumentarischen Stil und vermittelt das Gefühl unmittelbar im realen Geschehen dabei zu sein.

Köln 50667

Regelmäßig treffen sich die Hauptakteure der Scripted-Reality-Soap in einem Szeneclub der Kölner Innenstadt. Als Gesprächsstoff dienen Liebe, Trennungsschmerz, und Sexualität und auch außerhalb des In-Lokals hält das Leben der jungen Kölner einige Dramen parat. Die oft überzogene Darstellung der Beziehungsprobleme fungiert mitunter als Leitmotiv der Serie. Durch dokumentarische Stilmittel soll Authentizität inszeniert werden, was es Kindern erschwert die Fiktionalität zu erkennen.

Dragons

Die Helden der animierten Fernsehreihe sind Drachenreiter Hicks und Nachwuchskriegerin Astrid. Im Verlauf der Serie kommen sich die beiden immer näher. Ihre Beziehung setzt sich auch in die Animationsfilme fort, bis sie im zweiten Teil schließlich verlobt sind. Auch der junge Wikinger Fischbein ist fest mit Drachenkämpferin Heidrun zusammen. Obwohl körperliche Annäherungen nur selten eine Rolle spielen, wird das Thema Verliebtheit durchaus in der Erzählung aufgegriffen.

Burg Schreckenstein

Der Spielfilm erzählt die Geschichte des Jungeninternats Burg Schreckenstein, den dessen Schüler sind wahre Meister im Streichespielen. Zum Ziel werden dabei vor allem die Mädchen des benachbarten Schloss Rosenfelds, die sich mit dem gleichen Engagement zur Wehr setzen. Doch aus der Feindschaft entwickelt sich eine Freundschaft, die in Burg Schreckenstein 2 – Küssen (nicht) verboten sogar zu so manchem (verbotenen) Kuss führt.





Die Pfefferkörner

In der Realserie lösen die fünf Nachwuchsdetektive aus Hamburg gemeinsam jeden noch so kniffligen Fall. Nebenbei haben sie es aber noch mit Hausaufgaben, Eltern und Lehrern zu tun. Dass das alles nicht immer leicht unter einen Hut zu bringen ist, wird in den 15 Staffeln nur zu deutlich. Wenn dann noch die erste Liebe dazukommt ist das Gefühlschaos perfekt.

Twilight-Reihe

Die Liebe von Bella und Vampir Edward steht von Beginn an im Fokus der Twilight-Verfilmungen. Von der ersten Annäherung, über den Schulball bis hin zur Hochzeit und dem ersten gemeinsamen Kind wird das Paar in der Kinoreihe begleitet. Romantik, Vertrauen und Aufopferung sind charakteristisch für die Beziehung zwischen den ungleichen Jugendlichen.

Violetta

Violetta ist eine begabte Sängerin, die eine Musikschule in Buenos Aires besucht. Dort muss sie nicht nur die Lehrer beeindrucken, sondern auch ihre zwei ersten großen Lieben: Tomás und León. In der argentinischen Telenovela geht es vor allem um die Beziehungsstrukturen zwischen Violetta und ihren Mitschülern. Da Violetta nicht nur in einen ihrer Mitschüler verliebt ist, sind Eifersüchteleien und Intrigen vorprogrammiert.

Der Bachelor

20 Kandidatinnen buhlen um die Gunst eines reichen, gutaussehenden Junggesellen, der jede Woche entscheidet, welche der Damen vorzeitig gehen muss. Um den Mann ihrer Träume zu bekommen sind dabei „die Waffen der Frau“ gefragt: Attraktiv, sexy und anschmiegsam müssen die Kandidatinnen sein. Dieses Ausleseverfahren vermittelt ein fragwürdiges Frauenbild. Doch auch die Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft, die im Reality-Format präsentiert werden, sind aus pädagogischer Sicht mehr als fragwürdig.

Fack ju Göthe

Nach seinem Gefängnisaufenthalt übernimmt Zeki als Aushilfelehrer die Chaosklasse 10b. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit den aufmüpfigen Jugendlichen wachsen dem Lehrer seine Schützlinge ans Herz. Diese haben mit eigenen Unsicherheiten und Liebesdingen zu kämpfen. Doch auch der taffe Zeki entdeckt seine romantische Seite und entwickelt im Laufe der Spielfilm-Reihe Gefühle für seine tollpatschige Kollegin.

BibiBeautyPalace

Auf ihrem Kanal gibt die YouTuberin Bibi Einblicke in ihr Privatleben und liefert viel Anschauungsmaterial zum Thema Freundschaft, Liebe und Beziehung. Neben Streichen mit anderen YouTubern oder Schminktippinszenierungen inszeniert die junge Frau häufig ein Liebesidyll rund um ihren Freund Julienco und ihrem aktuell auf die Welt gekommenem Baby.

Katja Krasavice

Die YouTuberin Katja Krasavice verrät auf ihrem Kanal intime Geheimnisse zu ihrem Liebesleben. Oft präsentiert sich die junge Frau dabei in anzüglichen Posen und knapper Kleidung, ihre Sprache ist explizit und häufig derb. Manche ihrer Videos sind nur für Nutzer ab 18 Jahren zugänglich.

3.1.3 *Liebe und Co. auf YouTube – Was schauen Kinder?*

Zusätzlich wurde den Kindern die Frage gestellt, ob sie auch auf YouTube Formate mit dem Thema Liebe anschauen. Fast alle Befragten nutzen YouTube (66 von 68), doch nur ein Drittel der YouTube-Nutzenden (n=22) schaut dort auch Formate an, in denen Liebe vorkommt (vgl. Tabelle). Hier nennen die Kinder zum einen (Trick-)Serien oder Shows, die originär im TV ausgestrahlt und auf der Plattform weiterverwertet werden. Zum anderen nennen sie Channels von YouTubern: Unter den zwölf verschiedenen Kanälen werden *BibisBeautyPalace* und *Julienco* mehrfach angeführt (sechs- bzw. viermal), auf andere wie *Maren Wolf*, *Katja Krasavice* oder *Die Lochis* fallen wenige oder nur einzelne Nennungen.

4 Vertiefte Befragung zu ausgewählten Angeboten

Aus dem Spektrum der Bewegtbildangebote (3.1.1 bis 3.1.3), die die Befragten kennen, sollten sich die Mädchen und Jungen eines aussuchen, zu dem sie anschließend ausführlicher befragt wurden.

4.1 *Liebe ist ... – Was nehmen Kinder als Liebe wahr?*

Woran erkennen Kinder überhaupt, dass es in Serien, Filmen oder Videos um Liebe geht? An was das die Befragten festmachen, fällt recht unterschiedlich aus. Ankerpunkt ist für sie in der Regel eine (entstehende oder bestehende) Beziehung zwischen einem männlichen und weiblichen Protagonisten. In seltenen Fällen thematisieren die Kinder auch Geschwisterliebe, wie etwa der siebenjährige Sebastian in Bezug auf den Animationsfilm *Die Eiskönigin*.

Für einige Befragte sind gemeinsame Aktivitäten zwischen einem (angehenden) Paar ein klares Indiz dafür, dass es um Liebe geht. Für den siebenjährigen Valentin ist offensichtlich, dass Astrid und Hicks in *Dragons* ein Paar sind, „weil die sind auch zusammen in die Wolken hineingeflogen und so was“. Dass dazu im Vorfeld auch das gegenseitige Umwerben gehört, erwähnen einige Befragte zusätzlich. Nach dem Motto ‚Was sich liebt, das neckt sich‘ beschreibt der zwölfjährige Lennart am Beispiel des Internatsfilms *Burg Schreckenstein*: „Die spielen sich dann immer wieder Streiche gegenseitig. Und da verliebt sich dann auch einer. Oder sogar zwei.“ Die Schlusszene liefert für den Jungen den Beweis, dass sich die Protagonisten lieben: „Da gibt’s ’ne Feier und dann tanzen die halt miteinander.“

Für viele Befragte sind körperliche Zuwendungen zwischen den Protagonisten ein eindeutiges Zeichen gegenseitiger Liebe – angefangen vom Händchenhalten bis hin zum Austausch intimer Zärtlichkeiten. „Die küssen sich halt“, stellt die neunjährige Eva in Bezug auf die Paare in *Berlin – Tag und Nacht* fest. Paola, 13 Jahre, führt dies am Beispiel der Kuppelshow *Der Bachelor* weiter aus: „Wie die halt Körperkontakt haben oder wie die miteinander reden oder wie die sich anschauen.“ Die zehnjährige Laura geht hier noch einen Schritt weiter und deutet in Bezug auf die Daily Soap *Sturm der Liebe* an: „Sie küssen sich und manchmal haben sie auch ...“. Haben Paare Geschlechtsverkehr, ist das für das Mädchen ein Zeichen für Liebe. Wird geheiratet oder Nachwuchs erwartet, ist für einige

Befragte eindeutig Liebe im Spiel: „*Bibi & Tina* ist mit Julian zusammen, weil *Bibi & Tina* ist ja jetzt auch schwanger und deswegen“, erklärt die zehnjährige Carlotta, warum für sie klar ist, dass die YouTuber Bibi und Julian ein Liebespaar sind.

Aber auch Konflikte sind für manche Befragte ein Zeichen dafür, dass sich die Protagonisten – eigentlich – zugetan sind bzw. sich lieben. Streit zwischen Paaren gehört für diese Befragten dazu bzw. interpretieren sie als eindeutigen Liebesbeweis, so wie Clarissa (11 Jahre) bezogen auf *Berlin – Tag und Nacht*: „Die sind verliebt, die machen auch Streit.“ Eifersucht und Intrigen deuten einige Befragte zusätzlich als Liebesbeweis – bis hin zu körperlichen Auseinandersetzungen. Welche Irrungen und Wirrungen das Thema Liebe beinhalten kann, erläutert der zehnjährige Fred ausführlich anhand einer Episode von *Berlin – Tag und Nacht*:

„Es gab einen Nick und einen Pascal. Beide waren in ein Mädchen verliebt. Und dann hatten sie noch so eine Freundin und die hat sie gewarnt, dass sie keine Dreierbeziehung anfangen sollten, weil das nicht funktionieren wird. Die haben's nicht geglaubt und haben eine Dreierbeziehung geführt. Irgendwann hat's den Pascal genervt. Er konnte halt nicht mehr. Dann hat er sich halt getrennt. Aber dieses Mädchen wollte Pascal nicht verlieren. Deswegen hat dieses Mädchen den Nick verlassen. Und dann hat sie sich wieder mit Pascal versöhnt und danach, als Nick herausgefunden hat, dass Pascal noch mit diesem Mädchen zusammen ist, haben sie sich dann in einer Folge gehauen und gestritten.“

Ein Happy End bzw. die Versöhnung nach Auseinandersetzungen ist für die elfjährige Clarissa zwangsläufig ein Zeichen für ungebrochene Liebe: „Sie weint, dann kommt ein Junge, dann küsst sie, dann sind wieder verliebt.“ Dass dies in der Realität nicht ganz so einfach abläuft, wird von ihr nicht in Frage gestellt.

4.2 Wahrnehmung und Bewertung von Liebe in Filmen, Serien und im Internet

In einem weiteren Schritt wurden die Kinder gefragt, wie sie die Darstellung von Liebe in Filmen, Serien oder auf YouTube finden. Dazu wurden sie unter anderem gefragt, um was es genau geht, wenn Liebe vorkommt und wie sie die Darstellung einschätzen. Auch die Frage, was sie daran mögen und was nicht, wurde in diesem Zusammenhang gestellt.

4.2.1 Fiktionale Angebote

Bei fiktionalen Angeboten, seien es serielle Formate oder Filme, stehen die Protagonisten, aber auch die Geschichte und die Inszenierung im Fokus der Kinder. Das Spektrum, das Kinder auf dem Schirm haben, ist sehr groß, von expliziten Kindersendungen wie die *Bibi & Tina*-Spielfilmreihe, bis hin zu Filmen oder Serien des Erwachsenenprogrammes. Für viele Kinder ist die Darstellung von Verliebtsein, erster Liebe und Beziehungen normal und nichts Besonderes. Sie nehmen diese Aspekte einer fiktionalen Geschichte als üblichen und häufigen Bestandteil wahr. So sagt der zehnjährige Kolja über die Serie *The Middle* (ProSieben): „Ich finde, das ist normal, dass jemand in 'nen anderen Mensch verliebt ist.“ Für die neunjährige Tabea ist es für die *Bibi & Tina*-Filmreihe geradezu ty-

pisch, dass erste Liebe und Verliebtsein ein Thema ist. „Irgendwie war es schon gewohnt. Es ist quasi in jedem *Bibi & Tina*-Film ist ja ein bisschen davon dabei.“ Für Claire, 13 Jahre, ist das kein Problem, im Gegenteil: „Ich find das jetzt nicht schlimm, weil’s ja was Normales ist.“

Es gibt aber auch gegenteilige Aussagen von Kindern. Gerade manche junge Kinder können mit Liebe und Romantik in Filmen und Serien wenig anfangen. Für den elfjährigen Mustafa sind Liebesszenen in der Serie *Schloss Einstein* überflüssig: „Ich finde, das gehört da nicht rein. Weil das viele Junge, halt Kinder, gucken.“ Vor allem Kusszenen schrecken manche ab. Den Anblick sich küssender Protagonisten finden manche regelrecht eklig, so zum Beispiel die zehnjährige Elisa: „Wenn die jetzt sich zum Beispiel geküsst oder so haben, dann hab ich mir immer die Augen zugehalten, weil ich fand das ein bisschen eklig.“ Auch der gleichaltrige Fred ist mit solchen Szenen überfordert: „Ich guck nicht so gerne Liebesfilme. Ich find’s auch eklig.“

Dem zehnjährigen Kolja, der die Darstellung generell normal findet, ist es wichtig, was gezeigt (bzw. nicht gezeigt wird). Bei seiner Lieblingsserie *The Middle* ist das aus seiner Sicht genau richtig dargestellt: „Ich find’s auch gut, dass sich die nicht so oft küssen, weil die Filme ja nur ab sechs sind. Weil ich finde, fast alles ist kinderfreundlich gemacht.“

Wunsch nach Harmonie und Happy End

Einige Aussagen von Kindern verweisen darauf, dass ihnen eine harmonische Auflösung von Streit und Konflikten besonders am Herzen liegen. Wenn sich Verliebte necken oder ärgern, ist das manchen schon zu viel. Bei handfesten Streitereien oder Eifersuchtszenen oder wenn Trennung und Verlust dargestellt werden, reagieren zahlreiche Kinder mit Ablehnung und Unverständnis. Laura (10 Jahre) findet es zum Beispiel in der Serie *Sturm der Liebe* (Das Erste) total traurig, „wenn Paare, die ganz toll zusammenpassen, sich trennen“. Für den neunjährigen Karl ist es bei *Schloss Einstein* (KiKA) ein No-Go, „wenn die sich immer wieder vertragen und dann wieder streiten, vertragen, streiten, vertragen, streiten und dann wieder vertragen“. Ein ähnliches Problem hat die gleichaltrige Leni mit der Serie *Mako – Einfach Meerjungfrau* (KiKA). Doof findet sie, „dass sie sich immer streiten. Und wieder zusammen kommen, dann wieder streiten, dann wieder zusammen kommen.“ Solche On-off-Beziehungen und ständigen Konflikte können manche Kinder nur schwer ertragen.

Die zwölfjährige Tanja beschreibt dagegen eine Szene, die ihr an einem *Bibi & Tina*-Film besonders gut gefallen hat: „Weil die Tina und der andere haben sich auch ein bisschen gestritten und dann am Ende sind die wieder zusammen gekommen und die beiden haben sich dann auch vertragen. Also, ein schönes Happy End.“ Zelma, 13 Jahre, fand aus demselben Grund das Ende des Spielfilms *Fack ju Göthe* gut: „Ich fand das gut, weil das ja ein Happy End hatte und am Ende halt wirklich jeder glücklich wurde. Und wenn ich mich ganz erinnern kann, hab ich dann auch irgendwie am Ende ein Lächeln gehabt, weil das halt wirklich so ein schönes Ende war. Weil jeder irgendwie glücklich war.“

Mitfiebern und Spannung

Ein weiterer Aspekt der Kindern im Zusammenhang mit Liebe und Verliebtheit in Filmen und Serien wichtig ist, lässt sich mit „Spannung und Mitfiebern“ zusammenfassen. Die Mädchen und Jungen finden es zum Beispiel spannend, ob sich die Protagonisten trauen,

ihre Schwärmereien zu offenbaren. Aber auch die Frage, wie sich Beziehungen entwickeln und wie die Freunde in der Clique darauf reagieren, finden manche Kinder interessant. Die zehnjährige Charlotte beschreibt, was sie an *Bibi & Tina* generell mag: „Ich find’s eigentlich schon ganz ’ne spannende Szene, weil man kann das ja nicht voraussehen, dass das jetzt drankommt und deswegen find ich’s eigentlich ganz gut, ganz cool.“ Auch der zwölfjährige Luke, ist von dem Spielfilm *Bibi & Tina – Mädchen gegen Jungs* angetan. Vor allem die Pärchenbildung findet er spannend, weil die Geschichte schwer vorherzusehen ist. Er sympathisiert mit einem männlichen Protagonisten und drückt ihm die Daumen. Er formuliert seinen Eindruck der Geschichte folgendermaßen: „Find ich noch mal bisschen spannender einfach. Wenn man’s noch nicht kennt, dann hat man immer so Vermutungen. Dann geht man halt so mit. Und man ist ja immer für einen – oder halt nicht.“

Realitätsnähe und Authentizität

Wie die Kinder das Bildschirmgeschehen einschätzen, ob sie das Gezeigte eher positiv oder negativ sehen, hängt bei manchen auf davon ab, für wie realitätsnah oder authentisch sie die Handlung halten. Für Zelma, 13 Jahre, ist der Film *Fack ju Göthe* ein guter Film, weil sie vieles wiederfindet, was sie aus ihrem eigenen Alltag kennt. „Das ist auch in der Realität so: Entweder liebt der eine oder nicht. Man denkt halt, dass das einfach ein hoffnungsloser Fall ist, weil man sich nicht traut das dieser Person zu sagen und das ist in der Realität auch schon oft so der Fall.“ Diese Unsicherheit, ob das Gegenüber ähnliche Gefühle hegt wie man selbst, ist den älteren Befragten durchaus bekannt. Entsprechend interessiert sind sie an solchen Handlungselementen. Auch für den 13-jährigen Jakob bietet *Fack ju Göthe* realitätsnahes Anschauungsmaterial: „Es wird halt gezeigt, wie die sich da fühlen in dem Alter, wenn man sich dann verliebt. Was man dann macht ... wie man sich halt verhält. Und wenn man dann auch den ersten Freund oder die erste Freundin hat. So fühlt man sich selbst auch irgendwie. Wenn man dann bisschen Probleme hat, ein Mädchen anzusprechen oder so was. Oder wie man sich da fühlt. Also, genauso geht’s einem in dem Alter eigentlich auch.“ Der Verweis auf die eigenen Unsicherheiten beim Kontakt mit dem anderen Geschlecht zeigt, wie nahe den Heranwachsenden dieses Thema geht. Inwieweit die Mädchen und Jungen die überspitze Darstellung voller Klischees und Vorurteile, die den Humor dieses Films auszeichnen, richtig einschätzen können, ist allerdings fraglich. Die Aussagen der Kinder lassen eher vermuten, dass sie die Handlung und das Agieren der Figuren als realitätsnah und authentisch einstufen. Einen Grund für den Erfolg von *Fack ju Göthe* ist vielleicht gerade der respektlose humorvolle Umgang mit einem heiklen und potenziell sehr konflikträchtigen Thema wie die ‚Erste Liebe‘. Inwieweit sich die jungen Leute an den Protagonisten orientieren und eigene Vorstellungen von der Filmhandlung geprägt werden, ist eine andere Frage, die auf Basis der Aussagen der Kinder nicht beantwortet werden kann.

Gemeinheiten und Unehrllichkeit

Besonders negativ haben manche Befragte gemeines oder zickiges Verhalten der Protagonisten in Serien und Spielfilmen bewertet. Dem zehnjährigen Valentin ist vor allem eine Szene aus einem *Bibi & Tina*-Film im Gedächtnis geblieben: „Die Szene in der Höhle hat mir nicht gefallen – das fand ich irgendwie megagemein. So allein in ’ner Höhle ohne Laterne ist schon wirklich bitter.“ Dass der Protagonistin von ihrem Freund übel mitgespielt wurde, hat dem Jungen nicht gefallen. Auch Claire (13 Jahre) ist von manchen Szenen im selben Film nicht begeistert. „Und ein Junge hat dann die Bibi ohne zu Fragen einfach geküsst, obwohl sie das nicht wollte.“ Bei Gemeinheiten zwischen Menschen, die

sich eigentlich zugetan sind, reagieren Jungen und Mädchen besonders sensibel. Auch die zwölfjährige Tanja hat eine solche Szene im Kopf: „Ich fand das schon sehr blöd, weil vorher haben die sich gestritten und so und dann auf einmal küssen – ich find so was echt scheiße von ihm.“ Diese Art von Gefühlsumschwung ist für sie nicht nachvollziehbar, das Verhalten des Jungen empfindet sie als unangemessen.

4.2.2 Scripted-Reality und Kuppelshows

Unter den Sendungen, in denen Kinder das Thema Liebe und Verliebtsein verorten, sind auch Scripted Reality-Sendungen wie *Berlin – Tag und Nacht* (RTL II) oder Kuppelshows wie *Der Bachelor* (RTL). Auch wenn die Einschaltquoten von *Berlin – Tag und Nacht* bei der Zielgruppe der Drei- bis 13-Jährigen stark rückläufig ist, zeigen die Ergebnisse der Kinderbefragung, dass die Sendung bei älteren Kindern durchaus noch eine Rolle im deren Medienensemble spielt. Es ist davon auszugehen, dass nicht wenige Kinder solche Formate statt im linearen TV auf YouTube verfolgen. Dort laufen Ausschnitte oder „Best-of“-Videos, die bei manchen Kindern besonders beliebt sind.

Mitfiebern und Spannung

Ähnlich wie bei fiktionalen Sendungen ist für Kinder auch bei Sendungen des Reality-TV Spannung und Mitfiebern ein wichtiges Rezeptionsmotiv. Gerade der Auswahlprozess in der Sendung *Der Bachelor* (RTL) hat in dieser Hinsicht viel zu bieten. Die Kandidatinnen sehen sich immer wieder der spannenden Frage ausgesetzt, ob sie eine Rose bekommen und damit eine Runde weiter. Für Antonia (12 Jahre) macht dies Frage einen großen Teil der Spannung aus: „Ich fand’s eigentlich interessant, wie er sich dann entscheidet. Ich guck es ja auch manchmal mit meiner Freundin, dann reden wir darüber und dann sagen wir selber so, was wir finden, was besser zu einem passt.“ Neben der Spannung ist die Anschlusskommunikation mit der Freundin wichtig. Sie besprechen, wer zu wem besser passt und warum das so ist. Insofern liefert die Sendung Anschauungsmaterial, wie „Matchmaking“ und „Beziehungsanbahnung“ funktioniert. Angesichts der Rollenbilder und Vorstellungen über typisch männliches bzw. typisch weibliches Verhalten und über die Anbahnung von Beziehungen ist dieser Umstand aus pädagogischer Sicht äußerst problematisch. Die Vorstellungen von Beziehungsanbahnung und Liebe, die bei der Sendung vermittelt werden, sind aus pädagogischer Sicht haarsträubend: Die Kandidatinnen bieten sich ihrem Märchenprinzen an, um endlich ihre Erfüllung zu finden. Dabei sind Äußerlichkeiten ausschlaggebend. Attraktiv, sexy und anschmiegsam müssen die Kandidatinnen sein. Der Konkurrenzdruck ist groß, der „Zickenkrieg“ wird als speziell weibliches Verhalten in Szene gesetzt. Dass bei *Der Bachelor* gezeigt wird, dass Frauen typischerweise zickiges Verhalten an den Tag legen, findet die 13-jährige Paola nicht gut: „Manchmal ist es halt blöd, weil die Frauen sind alle in einer WG und dann zicken die dauernd rum und schuldigen dann andere beim Bachelor an.“

Anschauungsunterricht in Sachen Liebe

Auch bei *Berlin – Tag und Nacht* (RTL II) sind einige der befragten Kinder aufmerksame Zuschauer. Dabei ist das Auf und Ab in den Liebesbeziehungen ein wichtiges Thema für sie. „Da verlieben die sich meistens und dann geht’s wieder auseinander.“ Bei all den Trennungen und Versöhnungen geht es emotional und lautstark zu, wie etwa der zwölfjährige Luke feststellt: „Es kommt ganz viel Streit vor. Die ganze Zeit.“ Zudem fallen ihm die häufigen Partnerwechsel und die daraus resultierenden Konflikte und Eifersuchtsdramen

auf: „Da gibt’s Beziehungen, die nicht fest sind. Wo auch Eifersucht und so. Da ist es auch oft so, dass jemand ,nen anderen betrügt oder so.“ Die ständigen Konflikte und Streitereien kommen bei einigen Kindern, die die Sendung schauen, nicht so gut an.

Fabienne (12 Jahre) hält die Sendung für durchaus lehrreich, wenn es um Beziehungsanbahnung und Kennenlernen geht. Vor allem der Umgang mit der App Tinder blieb ihr im Gedächtnis. „Die haben sowas wie Tinder oder irgendwie sowas. Das zeigt auch, dass man solchen Apps nicht vertrauen sollte, dass man sich dann auch in der Realität treffen sollte“. *Berlin – Tag und Nacht* bietet dem Mädchen viel Gesprächsstoff. Das Verhalten der Protagonisten wird von ihr genau beobachtet und bewertet, gerade auch, wenn es um Liebe und Beziehungen geht. Sie kritisiert zum Beispiel die Figur Paula, weil sie ihre Liebe zu leicht aufgibt: „Die war erstmal mit Basti zusammen und hängt an ihm und dann sucht sie sich einen neuen direkt anstatt irgendwie für ihn zu kämpfen.“ Auch Antonia (12 Jahre) übt deutlich Kritik an dem Konzept häufig wechselnder Partnerschaften, das sich durch die Seriengeschichte durchzieht. Sie kritisiert konkret, „dass die halt mehrere Frauen haben und dann küssen die dann auch mit verschiedenen. Und, das fand ich dann irgendwie nicht so gut, weil ich find, küssen ist ja auch sowas Intimes.“ Die Austauschbarkeit von Beziehungen und Sexualpartnern, ein insgesamt fragwürdiger und äußerst oberflächlicher Umgang mit Sexualität liefern Kindern eine problematische Orientierung.

Besonders unangenehm wird es für einige Kinder, wenn es um Sexualität geht. Der elfjährige Chris zum Beispiel hält nichts von den gezeigten intimen Momenten bei *Berlin – Tag und Nacht*: „Da guck ich weg. Weil das mir einfach irgendwie zu komisch ist.“ Nichtsdestotrotz können sich manche Kinder in die Figuren und ihre emotionalen Nöte hinein fühlen. Gerade das Thema unglückliche Liebe beschäftigt einige sehr. So erzählt die zwölfjährige Yara, dass sie die Gefühle der Figuren, die in wechselhaften Liebesbeziehungen verstrickt sind, gut nachvollziehen kann: „Wenn man verliebt ist, dann, zum Beispiel, man hat einen anderen und der eine ist verletzt und der andere ist glücklich. Manchmal ist man glücklich, manchmal ist man traurig.“

Insgesamt ist die Auseinandersetzung der Kinder mit Serien wie *Berlin – Tag und Nacht* zweischneidig: Einerseits verweisen einige Aussagen darauf, dass ältere Kinder die Figuren und deren Handlungen durchaus kritisch reflektieren können. Auf der anderen Seite macht es die Art der Inszenierung (Scripted Reality) manchen Kindern schwer, das Gesehene als fiktionale Geschichte richtig einzuordnen.

Die 13-jährige Zelma macht sich Gedanken, was passiert, wenn jüngere Kinder die Sendung anschauen. Gerade in Bezug auf Darstellung von Sexualität – und einer Vergewaltigungsszene, die ihr auch zu belastend war –, fordert sie eine „Altersberechtigung“: „Ein Kind könnte aus Versehen auf diese Sendung draufstoßen und, keine Ahnung, vielleicht ein Trauma oder so haben. Also, man könnte dieses Bild im Kopf immer behalten. Zum Beispiel der eine Typ, der seine Mitarbeiterin vergewaltigt hat. Das ist jetzt nicht wirklich gut und man sollte dann auch so eine Altersberechtigung machen. Als ich das gesehen hab, das musste nicht sein. Dann hab ich auch vorgespult oder so, zur nächsten Folge.“

4.2.3 YouTube

YouTube ist für Kinder ein schier unerschöpflicher Fundus an Videos, Informationen und Diskussionen zu Themen, die sie interessieren. Bei jüngeren Kindern wird von den Eltern (noch) verstärkt vorselektiert und begleitet. Bis etwa Mitte des Grundschulalters stehen Folgen oder Szenen aus der Lieblingssendung, die sie aus dem Fernsehen oder Kino kennen, auf dem Programm, aber auch kurze Clips mit humoristischem Inhalt. Aber auch Filme zum Thema Sport, Tiere oder anderen Interessensgebieten werden gerne angeschaut. Je älter die Kinder werden, desto mehr verfolgen sie ihre eigenen Interessen und wollen sich auch klar gegen den Geschmack der Erwachsenen abgrenzen. YouTuberinnen und YouTuber spielen für die älteren Kinder eine besonders große Rolle, sie sind für die Mädchen und Jungen der Dreh- und Angelpunkt. Die jungen Männer und Frauen sind direkte Vorbilder, bieten durch die Kommentarfunktion und die Interaktionsmöglichkeiten einen Raum für Auseinandersetzung. Auch zum Thema „Liebe“ finden Mädchen und Jungen zahlreiche Inhalte, die sie interessieren. Vor allem der Kanal *BibisBeautyPalace* der YouTuberin Bibi bietet hier viel Anschauungsmaterial.

Liebesglück vor laufender Kamera

Die Liebesbeziehung inklusive Hochzeit und Geburt einer kleinen Tochter, die Julienco und Bibi auf dem Kanal *BibisBeautyPalace* inszenieren, wird von vielen Befragten intensiv verfolgt. Der zehnjährige Karsten fasst das Gezeigte folgendermaßen zusammen: „Seine Freundin ist halt schwanger und die machen meistens zusammen Videos. *BibisBeautyPalace* halt, die macht halt so welche Videos mit Babyanzügen und so.“ Für Fabienne, 12 Jahre, zeigt das glückliche Paar, was Liebe ausmacht: „Ich finde, wenn man zusammen in einer Beziehung ist und dann schon ein Baby hat, wirkt das einfach sehr verliebt, weil man dann ja auch so einen wichtigen Schritt geht.“ Nathalie (11 Jahre) beschreibt das Liebesglück der beiden: „Die zeigen halt ihren Alltag und die sind ja ein Paar und die küssen sich ja auch mal so. Und die sind ja jetzt schwanger und dann cremen die zum Beispiel den Bauch ein oder sowas.“ Die emotionale Anteilnahme der Follower bringt das Mädchen auf den Punkt: „Ich fand das eigentlich ganz gut, weil die haben das auch sehr spannend gemacht – also ich freu mich für die auch.“ Auch die zwölfjährige Valerie gerät ins Schwärmen: „Mir gefällt’s bei denen, ich finde auch, dass sie wirklich ein perfektes Paar sind, dass sie auch megagut zusammen passen. Weil man sieht, sie können, sag ich jetzt mal, jeden Scheiß miteinander machen und die machen auch viel zusammen, gehen oft in den Urlaub und machen dann auch so schöne Fotos.“ Die zehnjährige Carlotta ist hin und weg ob der Aufrichtigkeit der Gefühle: „Da merkt man richtig, dass sie lieb zusammen sind, weil die waren bei einem Ausflug und dann musste die Bibi noch ein Video drehen, der Julian hat mit Bibis Cousin Rafael ganz viel zu essen gekauft und Blumen und alles schön vorbereitet für die Bibi. Da erkennt man die Liebe auch zu ihr.“

Dass die Inszenierung dieses Liebesidylls Teil des Geschäftsmodells von Bibi und Julian alias *Julienco* ist, wird von keinem der befragten Kinder problematisiert. Lediglich die Frage, welchen Part das Neugeborene in dieser Geschichte spielt und ob es auch dem YouTube-Publikum präsentiert werden sollte oder nicht, wird von Fabienne (12 Jahre) aufgeworfen:

„Nur ich bin mir halt nicht sicher, ob sie dann das Baby auch vor der Kamera zeigen. Dann find ich es nicht so gut. Weil man ja auch nicht weiß, ob das Kind das möchte. Und ich find, dass sollte man einfach nicht machen. Das könnte auch Bibi verletzen, wenn zum Beispiel jemand sagt: ‚Das Baby sieht hässlich aus‘ oder ‚Es soll sich vergraben gehen‘ oder sowas. Das gibt’s ja auch immer wieder. Und das könnte schon so sehr schlimm für Bibi sein, weil wenn man ein eigenes Kind bekommt, keiner darf das beleidigen oder sowas.“

Interessant an dieser Aussage ist – abgesehen von der moralischen Frage, ob man ein Baby vor die Kamera zerren sollte – die Rolle der Community. Fabienne erwartet, dass die Kommentare zum Baby die Mutter eventuell verletzen könnten. Das zeugt von einer reflektierten und kritischen Distanz, die möglicherweise auch in eigenen negativen Erfahrungen begründet ist.

Negatives Anschauungsmaterial

Einige wenige Kinder haben sich negativ über Videos auf YouTube geäußert, die mit dem Themenfeld Liebe in Zusammenhang stehen. Die neunjährige Eva zum Beispiel kritisiert den Kanal der sehr bekannten YouTuberin *Katja Krasavice*: „Die hat halt sehr viele Brust-Ops und so gemacht. Und das finde ich einfach viel zu viel. Sehr viel perverse Sachen.“ Angesichts einzelner Beiträge wie ‚So kriegt man mich zu 100 % ins Bett‘ oder ‚Schlucken oder Spucken‘ kann man diese Einschätzung aus pädagogischer Sicht nur teilen. Solch „perverse Sachen“, die Eva erwähnt, gibt es in großer Zahl auf YouTube zu sehen. Die meisten Kinder haben das allerdings beim Thema Liebe nicht erwähnt. Offen bleibt, ob sie die einschlägigen Kanäle nicht kennen oder ob sie nicht darüber reden wollen.

Der zehnjährige Dean kritisiert ein Video, das er gesehen hat, in dem es um das „erste Mal“ ging. Die Frage nach dem ersten Mal wurde Passanten auf offener Straße gestellt, die Antworten in einem Video zusammengeschnitten. Die Art der Fragestellung und Aufbereitung als YouTube-Video, hat Dean nicht gefallen: „Schon komisch. Weil wenn du auf der Straße einfach gefragt wirst, wann das richtige Alter ist. Und manche haben dann gesagt ‚Mitte 14‘ oder so. Und das ist schon ein echt komisch.“

Auch das Thema (Schleich-)Werbung auf YouTube wird von einem Mädchen negativ bewertet. Die zehnjährige Esther kritisiert den Kanal *Felix von der Laden* stellvertretend für das Geschäftsmodell der Influencer auf YouTube insgesamt: „Ich find das doof, der hat so ’ne eigene Marke, dass er die andauernd erwähnt. Das nervt mich persönlich. Ich sag ja auch nicht andauernd, was ich für ’ne Marke an habe. Aber das ist auch generell bei allen YouTubern so. Eigentlich kann man auch nicht mehr sagen, kein YouTuber macht mehr Werbung oder Schleichwerbung. Weil das inzwischen alle machen.“

5 Fazit

Das Thema erste Liebe und Verliebtsein wird ab Mitte des Grundschulalters für Kinder interessant. Im Internet, im Kino und im Fernsehen finden sie viel Anschauungsmaterial dazu. Vor allem bei den Mädchen ist die *Bibi & Tina*-Filmreihe beliebt, die das Thema erste Liebe und Beziehungen mal mehr, mal weniger ausgiebig behandelt. Aber auch in Kinderserien wie *Schloss Einstein* oder Spielfilmen wie *Fack ju Göthe* finden Kinder – aus ihrer Sicht – Anregendes und Interessantes. Wie sie die Darstellungen einschätzen, hängt wie immer stark vom Alter ab, allerdings zeigen sich auch deutliche individuelle Unterschiede. Eine humorvolle Darstellungsweise mit einer „kindgerechten“ Form von Zärtlichkeit und körperlicher Nähe ist einigen befragten Kindern wichtig. Gerade beim Küssen scheiden sich die Geister: Die einen finden es „eklig“, andere „schön“ und „völlig normal“. Dass man bei Liebesgeschichten mitfiebern kann, ob er oder sie den ersten Schritt wagt und wie die Clique darauf reagiert, gefällt zahlreichen Kindern. Was vielen Kindern generell weniger gefällt sind Streitereien unter Liebespaaren und On-off-Beziehungen.

Im Bereich der Reality-TV-Formate werden vor allem Kuppelshows wie *Der Bachelor* und Scripted-Reality-Serien wie *Berlin – Tag und Nacht* als Inhalte wahrgenommen, in denen es um Liebe geht. Hier fällt das Urteil der Kinder sehr unterschiedlich aus. Vor allem übertriebene Konflikte und emotionale Ausraster stören manche Befragte, aber auch, dass ständig wechselnde Partnerschaften und hitzige Eifersuchtsdramen die Normalität in zwischenmenschlichen Beziehungen darstellen soll. Dagegen erhoffen sich manche konkrete Tipps und Hinweise, was bei der Partnerwahl und Beziehungsanbahnung zu beachten ist. Angesichts überkommener Rollenbilder und fragwürdiger Vorstellungen in solchen Sendungen ist das aus pädagogischer Sicht äußerst problematisch.

Bei YouTube sind die Kinder vermeintlich ganz nahe dran, wenn ihre Lieblings-YouTuber ihr privates Liebesglück auf dem eigenen Kanal zelebrieren und Privates öffentlich machen. Hier zeigt sich fast durchgehend eine naive Rezeption durch die Mädchen und Jungen, die etwa Bibi und Julienco als „ideales Liebespaar“ beschreiben und dabei außer Acht lassen, dass deren Zweisamkeit eine mediale Inszenierung ist, die nicht unbedingt der Realität entspricht.

Insgesamt zeigt sich, dass ein Großteil der befragten Kinder dem inszenierten Liebesleben auf dem Bildschirm relativ kritiklos folgt und eigene Wunschvorstellungen damit verknüpft. Umso wichtiger erscheint es, dass ihnen Bezugspersonen in der Realität differenziertere und realitätsnahe Modelle von Zweisamkeit und Liebe vorleben und bei diesem wichtigen Thema als sensible Ansprechpartner verfügbar sind.